Christliche Leich-vnd Trost-
Predigt/
Von dem Gebätt
vmb den heiligen Geist/ damit
der Sterbende in seinem letsten
Kampff recht streiten/ vnd vber-
winden möge.
Bey der Volckreichen Bestattung
des Ehrenvesten vnd Für-
geachten/
Herrn Christoffel Burckharts/
Burgers/ des Christlichen Baus der Kir-
chen bey St. Leonhard/ so dann auch des lob-
lichen Stattgerichts in der minderen
Statt Basel Beysitzers/
Den 7. Aprilis/ im Jahr Christi 1639.
bey St. Martin/ gehalten/
vnd auff begeren der Ehren-Freundschafft
in Truck verfertiget/
von
M. Samuele Grynæo, Basil.
Pfarherren bey St. Leonhard.
Getruckt zu Basel/ bey Hans Jacob Genath.

Text.

Lucæ cap. 11. vers. 9, 10, 11, 12, 13.

Vnd ich sage euch: Bittet/ so wird euch gegeben: suchet/ so werdet jhr finden: klopffet an/ so wird euch auffgethan. Dann wer da bittet/ der nimt: vnd wer da suchet/ der findet: vnd wer da anklopffet/ dem wird auffgethan. Wo bittet vnder euch ein Sohn den Vatter vmbs brot/ der jhm einen stein darfür biete? Vnd so er vmb einen fisch bittet/ der jhm eine schlang für den fisch biete? Oder so er vmb ein ey bittet/ der jhm einen scorpion darfür biete? So dann jhr/ die jhr arg seydt/ könnet eweren Kinderen gute gaaben geben: viel mehr wird der Vatter im

Himmel den heiligen Geist geben denen/die jhn bitten.

Erklärung.

Geliebte vnd Außerwehlte in Christo Jesu/vnserem Herren: Wir erscheinen allhie in dem Hauß des Herren/ bey der Bestattung des Ehrenvesten vnd Fürnehmen Herren Christoffel Burckharts/ welcher/ neben einer anderen Christlichen betagten Weibsperson/so auch dißmals allhie zu der Erden bestattet wird/den vergangenen grossen Fast-vnd Bätt-tag/nach seinem eyferigen vñ hertzlichen wunsch/mitten vnder der Christlichen Gemeinden Gebätt/in Gott sänfftiglich vnd seliglich entschlaffen. Werden also/in erwägung dises vmbstands/der zeit erinneret/ daß auch wir selig sterben/wann wir vnder vnserem vnd anderer Mitgläubigen Gebätt verscheiden/ vnd vnsere Seelen in die hand Gottes befehlen werden.

Darumb ich mir dann verlesene wort E.L. zu erklären fürgenom̃en/alß in welchen wir von vnserem himelischen Lehrmeister Jesu Christo zu dem Gebätt vmb den heiligen Geist ernstlich vnd mit verheissung vnd vergwisserung der Erhörung angemahnet vnd auffgemunteret werden.

Wir wöllen aber/ mit hilff vnd beystand des Allerhöchsten/bey disen worten/in kürtze vnd einfalt/folgende drey stuck mit einanderen bedencken:

Erstlich: Welches Mittel in dem letsten Todes-kampff das aller-notwendigste vnd beste Mittel seye? namlich das Gebätt.

Zum

671.

Zum anderen: Was wir fürauß bitten vnd begeren sollen? namlich den heiligen Geist.

Endlich vnd zum dritten: Woher wir vns der Erhörung vergwisseren vnd versicheren können?

Zu welcher stucken betrachtung der Herr Christus auch dißmal die gnad seines heiligen Geistes gnädigst verleyhen wölle.

Von dem Ersten.

Anbetreffend dann fürs erste / Welches das allernotwendigste vnd beste Mittel seye / dessen wir vns wider den letsten feind / den Tod / gebrauchen können vnd sollen: ists kein anders / dañ das Gebätt / welches vns Christus in verlesenen worten der-gestalten mit vielen vnderschiedlichen widerholten worten eynschärffet; Bittet / süchet / klopffet an: alß sagte er; Das Gebätt seye zu allen zeiten / vnd derowegen auch sonderlich in dem letsten Todes-kampff / das einige / das aller-notwendigste / vnd das aller-beste Mittel.

Daß es das einige Mittel seye / gibt Christus eben darmit zu verstehen / in dem er zwar mit vnderschiedlichen / aber doch mit gleich-lautenden worten zum dritten mal zu einem ding / namlich zum Gebätt / vermahnet / sagend: Bittet / so wird euch gegeben: süchet / so werdet jhr finden: klopffet an / so wird euch auffgethan: ist so viel / alß sagte er; Das erste / das ander / das dritte / vnd hiemit das einige / das wir thün sollen / ist das Gebätt.

Vnd dieweil Christus gleichnuß-weise redt / will er

vns durch dieselbigen eben dessen berichten/daß namlich/ wie der/welcher will daß jhme gegeben werde/bitten; auch der finden will/süchen; vnd welcher begert/daß jhm auffgethan werde/anklopffen soll vnd můß: also/wann wir auch den heiligen Geist empfangen wöllen / die himmelische Schätze finden / vnd in das himmelische Vatterland auffgenommen werden / ist kein ander Mittel/dann daß wir zu allen zeiten/allermeist aber am end vnsers Lebens/ durch das Gebätt/bey Gott anhalten/bitten/süchen/vnd an seiner Gnaden-thür anklopffen.

Eben diß lehret vns offtermal/sonderlich in Todesnöten/die Erfahrung selbsten: dañ da verschwinden alle vbrige Mittel: der Artzet weißt weder hülff noch raht: alle würckung der Artzney ist auß: die kräffte des Leibs nemmen ab: in summa/alle menschliche hülff zerrinnet: gleich wie derowegen Gott der einige Helffer in nöten ist; also ist vnser einige zuflucht zu jhm durch das gläubige Gebätt.

Der heilige Apostel gibt vns dises auch der-gestalt zu verstehen/daß/nachdem er vns den harnisch Gottes anzuziehen vermahnet/thůt er hinzu/vnd bätter stäts in allem anligen mit bitten vnd flehen im Geist: anzuzeigen / daß ohne das Gebätt die vbrige waaffen gleichsam vergebens vnd vmbsonst seyen.

Eph.6.18.

Solches hat erkeñt der heilige Prophet Moses: dann alß er / sampt dem Jsraëlitischen Volck/an dem rohten Meer in ausserster Leibs vnd Lebens gefahr gestanden/ vnd kein ander Mittel dann das Gebätt vberig hatte/ist er dadurch errettet worden.

Exod.14.15.

So offt alß David in nöten gewesen/vnd sonderlich in seinem Todbeth/hat er sich/vñ die seinigen/sampt dem gantzen Königreych/durch das Gebätt befohlen.

1 Reg.1.47, &c.

Alß

673.

Alß dem frommen König Ezechię / daß er sein Hauß bestelle/dann er werde sterben/angekündet ward / hat er einig vnd allein durch das Gebätt bey Gott verlängerung seines Lebens erlanget. Esa.38.2,3.

Josaphat der auch fromme König hat rund bekeñt/das Gebätt seye sein einige zuflucht/wañ er sagt: Wir wissen nicht was wir thün sollen/sonder vnsere augen sehen nach dir. 2 Chronic. 20.12.

Christus vnser himmelische Lehrmeister selbsten/in dessen fůßstapffen wir tretten sollen/leuchtet vns mit seinem exempel vor/wann er/an dem Creutz hangend/sich vnd vns alle seinem himmelischen Vatter durchs Gebätt befihlet/ sagend; Vatter/in deine händ befihl ich meinen Geist. Luc.23.46.

Hierauß ist offenbar/daß ja das Gebätt in nöten das einige Mittel seye / vnd daß wir derowegen solches billich zu allen zeiten/vnd fürnemlich in grossen nöten/da alle andere Mittel ohn das Gebätt vmbsonst/recht gebrauchen vnd nimmermehr vergessen sollen.

Vmb so viel mehr/weil das nicht nur das einige/sonder auch das aller-notwendigste Mittel ist: das wird vns aber von Christo zu erkennen gegeben mit disen worten; Bittet/so wird euch gegeben: süchet/so werdet jhr finden: klopffet an/so wird euch auffgethan. Dann er hiemit so viel sagen will; Wann jhr nicht bittet/so wird euch nicht gegeben: wann jhr nicht süchet/so werdet jhr nicht finden: klopffet jhr nicht an/ so wird euch nicht auffgethan. Dann wir haben ja nichts von vns selbs: was wir derowegen bedörffen / můß notwendig erbätten werden von dem/der es hat. In vnseren ersten Elteren/ leyder/ haben wir das ebenbild / nach dem wir erschaffen waren/vnd hiemit Gottes gnad vnd

selig-

seligkeit verloren: sollen wir nun die wider finden/so müssen wir sie süchen. Auß dem himelischen Vatterland sind wir wegen des falls in vnseren ersten Elteren außgeschlossen: da ferr wir derowegen in dasselbige wöllen eyngelassen werden / ist von nöten / daß wir durchs Gebätt anklopffen.

In betrachtung sonderlich dessen / daß so wir in vnserem gantzen Leben sonderbarer hülff von nöten haben/ so bedörffen wir deren allermeist in dem letsten Todeskampff. Dann da hat der Mensch den aller-hartesten streit / alß dessen Gewissen mit dem zorn Gottes/ dessen Glauben mit den versüchungen des Teufels/dessen Geist mit dem Fleisch zu streiten vnd zu kämpffen; vnd darzu kein einige hülff weder bey sich selbs/ noch bey der Welt oder jrgend etwas in der Welt zu süchen noch zu finden weißt. Derowegen jhn die vnvermeidenliche noht treibt/ durch das Gebätt sein zuflucht zu Gott zu nemmen / bey jhme vmb hülff anzurüffen/ da raht zu süchen/vnd vmb beystand anzuklopffen. Darzu dañ Gott selbsten anmahnet/wann er im 50. Psalm sagt: Rüff mich an in der noht / so will ich dich erhören / vnd du solt mich preisen. Darumb auch der Prophet Esaias vns dessen erinneret/sprechend; Süchet den Herren/weil er zu finden ist: rüffet jhn an/weil er nahe ist: nach dem Tod ist er weder zu finden/noch anzurüffen.

Psal.50.15.

Esa.55.6.

Endlich ist diß das aller-beste Mittel/in betrachtung der verheissungen dessen/der nicht liegen kan/welcher in verlesenen worten solches nicht nur schlechtlich mit vielen worten verspricht / sagend; Bittet/so wird euch gegeben: süchet/so werdet jhr finden: klopffet an/so wird euch auffgethan: sonder auch gleichnuß-weise widerholet vnd bestätiget; Dann/sagt er/wer

da

da bittet/der nimt: vnd wer da sůchet/der findet: vnd wer da anklopffet/dem wird auffgethan: ja er bewähret vnd beweißt auch solches durch exempel/ hergenommen von jrdischen Elteren/davon im dritten Theil weitläuffiger wird geredt werden.

Das ist es auch/das er bey dem Evangelisten Johanne so hoch betheuret/da er spricht; Wahrlich/wahrlich ich sage euch/so jhr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nammen/so wird er es euch geben: bißher habt jhr nichts gebätten in meinem Nammen; Bittet/so werdet jhr nemmen/daß ewer freud volkommen sey. Johan.16. 23.24.

Weil nun disem also/so sehen wir ja darauß/daß das Gebätt nicht ein Mittelding seye/welches wir ohne sünd thůn oder lassen mögen/sondern viel mehr wegen des befehls Christi/wegen der grossen noht/vnd stattlichen nutzes/das einige/vber alle massen notwendige vnd heylsamste Mittel. Vnd daß sich derowegen nicht zu verwunderen/wann die/so diß Mittel vnderlassen vnd verachten/in dem bösen stündlin nicht bestehen/sondern von dem Satan vberwunden werden: da hingegen die/welche sich dessen gebraucht/wider den Satan/die Welt/vnd jhr eigen Fleisch vnd Blůt bestanden/vnd den sig darvon getragen: wie bey droben erzellten exemplen zu sehen/denen wir billich nachfolgen sollen; vnd sonderlich/weil der Tod zwar gewiß/die stund aber vngewiß: da niemand weißt/ob er den morndrigen Tag erleben werde; oder was der spahte Abend mit sich bringen möchte/sollen wir allezeit nüchter seyn/wachen vnd bätten/wie vns in erwägung der vngewissen stund/in welcher der Herr kommen wird/er darzu ernstlich vermahnet. Marc.13.33. &c.

Vnd so viel von dem Ersten.

Von dem Anderen.

Was aber/ für das ander/ zu bitten seye/ ist wol zu mercken/ namlich den heiligen Geist: darvon vns dann Christus auch berichtet/ zu end verlesener worten sagend; Viel mehr wird der Vatter im Himmel den heiligen Geist geben denen/ die jhn bittē. Welches Matheus der Evangelist also außspricht; Wie viel mehr wird ewer Vatter im Himel gutes geben denen/ die jhn bitten: darmit er erläuteret/ warumb wir vmb den heiligen Geist bitten sollen; namlich/ daß der in vns würcke das gute/ so vns zu vnserem heyl vnd seligkeit von nöten ist. Dann der einige Geist ists/ der alles würcket/ vnd theilet einem jeglichen seins zu/ nach dem er will.

Matth. 7. 11.

1 Cor. 12. 11.

Ist derowegen der heilige Geist vorauß zu bitten/ ins gemein/ damit wir bätten können: dann so das Gebätt das einige/ notwendigste vnd aller-beste Mittel/ ist von nöten/ daß wir vor allen dingen vmb den heiligen Geist/ alß den Geist der gnaden vnd des gebätts/ bitten/ der vns bätten lehre: sonderlich weil wir nicht wissen/ was wir bitten sollen/ wie sichs gebürt/ daß er vns gewaltiglich vertrette mit vnaußsprechlichen seufftzen.

Zach. 12. 10.

Rom. 8. 26.

Ein jeder/ der in Todes-nöten vnd mit dem Tod zu streiten hat/ soll vnd müß folgender stucken in seinem hertzen versicheret seyn: daß Gott vmb der sünden willen wider jhne nicht zürne/ sondern durch Jesum Christum versühnet seye: daß die Sünd/ Tod/ Teufel vnd Höll jhme nichts schaden/ weniger jhne vberwinden können: daß er nach disem Leben nicht allein von allem bösen erlöset/ sondern auch hingegen der ewigen freud vnd seligkeit theilhafftig werde gemacht werden.

Sol-

647.

Solcher stucken aber kan niemand vergwisseret werden / ohne durch den heiligen Geist. Dann diser Geist gibt zeugnuß vnserem geist / daß wir Gottes kinder sind / vnd derowegen auch erben Gottes / vñ miterben Christi. Rom. 8. 16, 17.

Er ists / der vns wider die Welt / Tod / Teufel vnd Höll stärcket / selig-machenden Glauben / vngefärbte Liebe / lebendige Hoffnung / vnd vnüberwindliche Gedult in vns pflantzet / stärcket / vnd erhaltet: der vns wider die Fürsten vnd Gewaltigen / namlich die Herren der Welt / die in der finsternuß diser Welt herrschen / wider die bösen Geister vnder dem Himmel / mit dem harnisch Gottes bewaffnet / auff daß wir / wann das böse stündlin komt / widerstand thün / vnd alles wol außrichten / vnd das feld behalten mögen. Ephes. 6. 11, 12, 13.

Er ists / mit welchem wir versiglet werden auff den tag vnserer Erlösung: welcher ist das pfand vnsers Erbs / zu vnserer Erlösung / daß wir Gottes eigenthumb wurden zu lob seiner Herrlichkeit. Ephes. 1. 13, 14. & cap. 4. 30.

Vnd das ists / das wir in vnserer Glaubens-bekantnuß bezeugen: dann nach dem wir bekennen / Wir glauben in den heiligen Geist / thünd wir also-bald hinzu die bekantnuß diser stucken / deren vns der heilige Geist vergwisseret vnd versicheret / namlich / die gemeinschafft der Heiligen / die verzeyhung der Sünden / die aufferstehung des Fleisches / vnd das ewige Leben.

Auß welchem allem offenbar / daß ja der heilige Geist vorauß zu bitten vnd zu begeren seye: daher dann auch die gläubigen kinder Gottes allermeist vmb denselbigen angehalten haben: dessen vns David der königliche Prophet ein fürtreffliches exempel ist: dann wie vast jhme solches angelegen / ist auß seinem flehenlichen Gebätt abzunem-

men; Schaffe in mir/sagt er/ô Gott/ein rein hertz/ vnd gib mir einen newen gewissen geist: verwirff mich nicht von deinem Angesicht/vnd nim̃ deinen heiligen Geist nicht von mir: tröste mich wider mit deiner hülff/vnd der freudige Geist enthalte mich. Eben derselbige bittet auch anderstwo; Lehre mich thůn nach deinem wolgefallen/dann du bist mein Gott: dein guter Geist führe mich auff ebner bahn. Durch disen sind alle gläubigen in Todes-nöten/ sonderlich die heiligen Martyrer in jhrer marter/getröstet/gestärcket/vnd der vnverweßlichen/ja vnverwelcklichen kron der Ehren vergwisseret worden.

Pſal.51.12, 13,14.

Pſal.143.10.

Zu mercken aber/daß der heilige Geist von dem Vatter zu bitten seye; nicht der meinung/ob solten wir solchen nicht auch von dem Sohn begeren/oder den heiligen Geist nicht auch anrüffen: dann es redet allhie der Herr Christus alß der Mittler/der vns zu dem Vatter/der jhn gesandt hat/weiset; vns hiemit zu vnderrichten/daß/wie der Vatter der vrsprung oder bruñquellen vnsers heyls/ also seye er der Sohn der weg zum Vatter: alß der vns/ vmb den heiligen Geist vom Vatter zu bitten/befihlet: ja der vns bey dem Vatter den heiligen Geist erworben vnd verdient: der heilige Geist aber seye derselbige/der vom Vatter vnd dem Sohn außgehet/daß er in den außerwehlten das erworbene heyl vnd die seligkeit durch den Glauben appliciere vnd vollende.

Dabey wir dann ferners dessen berichtet werden/daß wir in nöten/allermeist aber in Todes-nöten/vnser zuflucht nemmen sollen/nicht zu den heiligen Englen/zu der sonst hoch-gelobten Jungfrawen Maria/der Můter vnsers Herren Jesu Christi/oder zu anderen abgestorbenen Heiligen/zum wenigsten vmb der vrsachen willen/dieweil

der

649.

der heilige Geist von solchen nicht außgehet / von jhnen nicht erworben/auch von jhnen nicht kan gegeben werden: soll derowegen allein der Vatter vnd der Sohn vmb den heiligen Geist angebätten werden.

Daß auch aller anderer trost/vnd sonderlich der Papisten deuteley / darmit sie den sterbenden ohn Gottes wort vnd grund der wahrheit zusprechen / ohne den heiligen Geist / den jnnerlichen Tröster des hertzens / vergebens vnd vmbsonst seye.

Von dem Dritten.

Damit vns aber Christus/den heiligen Geist von dem Vatter zu bitten/desto mehr antreibe vnd lustig mache/ versicheret er vns jetzunder/alß für das dritte/ daß/wañ wir den Vatter vmb den heiligen Geist bittē werden/er denselbigen vns gewißlich nicht versagen/ sondern ohnfehlbarlich geben werde.

Die wort Christi lauten also: Wo bittet vnder euch ein Sohn den Vatter vmbs brot/der jhm einen stein darfür biete? Vnd so er vmb einen fisch bittet/der jhm eine schlang für den fisch biete? Oder so er vmb ein ey bittet / der jhm einen scorpion darfür biete? So dañ jhr/die jhr arg seydt/könnet eweren Kinderen gute gaaben gebē: viel mehr wird der Vatter im Himmel den heiligen Geist geben denen/die jhn bitten.

Der zweck Christi in disen worten ist/zu beweisen: Der Vatter im Himmel werde gewißlich den heiligen Geist geben denen/die jhn bitten; wie er es am end verlesener worten außtrucklich anzeiget.

Das fundament der beweißthumb ist hergenommen von vätterlicher wolmeynung vnd gantz geneigten willen

Gottes gegen vns. Dann für allen dingen zu mercken/ daß Christus nicht sagt; Gott werde geben/ sondern der Vatter: auch sagt er nicht; Mein Vatter/ sondern Ewer Vatter: anzuzeigen/ daß Gott nicht allein sein Vatter/ sondern auch vnser Vatter seye/ vnd derowegen auch gegen vns/ alß ein Vatter gegen seinen Kinderen/ gantz vätterlich gesinnet.

Daß er hinzu thůt; Ewer Vatter im Himmel: geschihet darumb/ den himmelischen Vatter von den jrdischen Elteren zu vnderscheiden.

Genug solte das seyn/ vns zu vergwisseren/ daß er ja den heiligen Geist/ so wir jhne auß kindlichem vertrawen darumb bitten/ vns nicht versagen werde. Damit er aber vns des himmelischen Vatters wolmeynung noch eigentlicher vnd besser zu erkennen gebe/ so stellet er vergleichung an zwischen den jrdischen Vätteren vnd zwischen dem Vatter im Himmel.

Vnd damit er jhnen recht zum hertzen greiffe/ vnd allen zweyffel beneme/ redet er alle vnd jede Vätter an/ nimmt sie selbsten oder deren eigen Vatters-hertz zu Zeugen/ sagend: Wo bitter vnder euch ein Sohn den Vatter vmbs brot/ ꝛc. Alß sagte er: Jhr werdet selbs gestehen müssen/ daß/ wo jrgend ein vätterliches hertz in euch/ vnd nicht gar Tigerthier gegen ewere Kinder seydt/ jhr nimmermehr an statt dessen/ so eweren Kinderen notwendig/ nutzlich vnd heylsam/ solches geben wurden/ so jhnen vnnützlich/ ja schädlich wurde seyn: wie viel mehr wird dañ der Vatter im Himmel den heiligen Geist/ alß die aller-notwendigste vnd heylsameste gaabe/ euch seinen Kinderen geben. Dann wie sich ein Vatter erbarmet vber seine Kinder/ so erbarmet sich der Herr vber die/ so jhn förchten: ja wañ auch ein leibliche Mütter

Psal. 103. 13.

ter könte jhres Kindlins vergessen / daß sie sich nicht erbarmete vber den Sohn jhres Leibs; will doch Gott vnser nicht vergessen / alß der vns in seine hand gezeichnet. Esa. 49. 15, 16.

Vnd dises beweißt er vber alle massen kräfftiglich: dann zuvorderst sagt er; So dann jhr könnet geben / viel mehr der Vatter im Himel. Alß sagte er: Wer seydt jhr dann gegen dem Vatter im Himel? Seydt jhr nicht arme ellende Menschen / da er der allmächtige Gott ist? Jhr seydt ja nur das Geschöpff / da er der Schöpffer? Jhr seydt endlich / er aber vnendlich. Alles was jhr seydt / habt vnd vermöcht / das seydt / haben vnd vermögen jhr von Gott. Jhr seydt sterbliche Creaturen / die wie das graß oder die blümen des felds augenblicklich vergehen: er aber ist der ewige vnwandelbare Gott / bey welchem auch kein verschattung der verwandlung ist. Soltet dann jhr ewren Kinderen können gute gaaben geben / vnd ewer Vatter im Himmel solte es nicht können? Das werdet jhr ja nimmermehr in ewren hertzen nur gedencken dörffen. Ey so bittet derowegen getrost: ewer Vatter kan euch den heiligen Geist nicht abschlagen / wann jhr jhn bittet. Jac. 1. 17.

Aber noch beweglicher ists / daß er die boßheit der Menschen haltet gegen der vnermäßlichen güte Gottes: dann nachdem er zu jhnen gesagt; Wo bittet vnder euch ein Sohn den Vatter vmbs brot / der jhme einen stein darfür biete? Oder so er vmb einen fisch bittet / der jhm eine schlang für den fisch biete? Oder so er vmb ein ey bittet / daß er jhm einen scorpion darfür biete? thůt er hinzu; So dann jhr / die jhr arg oder böß seydt / könnet gute gaaben geben / wie viel mehr wird ewer Vatter im Himel / alß der allgütige Gott /

Gott/ja die Güte selbs/den heiligen Geist geben. Er will hiemit jhnen so viel zu verstehen geben; Jhr seydt ja so verderbt/ vnd wegen eigenlieb vnd eigennutz also beschaffen/ daß jhr nicht allein dem Nebenmenschen nichts gutes thůt/ sondern auch so neidig/hässig vnd verbönstig gegen einander/ daß jhr auch einanderen nichts gutes gönnet: wañ es aber vmb die Kinder zu thůn ist/kan sich doch das Vatter-hertz nicht verbärgen/vnd vberwindet solche angeborne boßheit; jnmassen bey denen zu sehen/ die all andere hinderen/vnd denselben abziehen/ vnd nur die jhrigen befürderen/vnd denselben zuziehen. Ja noch ein mehrers will Christus sagen; Wann jhr auch so vnfreundlich vnd vnbarmhertzig gegen eweren Kinderen weret/däß jhr jhnen das/so sie begeren/nicht geben wolten/so wurdet jhr jhnen doch nicht böses an statt des guten geben/keinen stein an statt des brots/kein schlang an statt eines fisches/keinen scorpion an statt eines eys. Wie viel mehr wird dañ ewer Vatter im Himel den heiligen Geist denen gantz williglich geben/die jhn darumb bitten werden; sintemal er nicht arg oder böß/ wie die Menschen/ sondern allein gut/ja die güte selbs/ von welchem auch alle gute gaaben vnd volkomene geschenck herab kommen: dessen güte alle morgen new ist gegen jederman/ sonderlich aber gegen denen allen/ die jhn mit ernst anrüffen/ er thůt was die gottsförchtigen begeren.

Jac. 1. 17.

Psal. 145. 18, 19.

Daß die jrdischen Elteren/ wiewol sie arg sind/ doch gute gaaben geben/ das verursachet allein die natürliche Liebe derselbigen gegen jhren Kinderen. Nun aber ist der Vatter im Himmel ein solcher/ dessen Güte vnd Liebe gegen den seinigen vnaußsprechlich/ja vnendlich: wie er es dann zu allen zeiten in allen seinen wercken mehr dann genug-

genugsam bezeuget hat; alß/daß er den Menschen vnder allen sichtbaren Creaturen allein nach seinem ebenbild erschaffen: daß er alles vmb des Menschen willen gemacht/vnd jhn zum Herren vber alles gesetzt.

Fürnemlich hat er sein Güte/vnd mehr dann vätterliche Liebe gegen vns erwiesen/in dem er seinen einigen vnd ewigen Sohn für vns/die wir doch ellende sünder/ja feind Gottes gewesen/in den verfluchtesten tod des Creutzes gegeben/nur damit vns geholffen/vnd alle/die an jhn glauben/nicht verloren wurden/sondern das ewige Leben hetten. Hat er nun vmb vnsert willen seines eigenen Sohns nicht verschonet/wie solte er vns mit jhme nicht alles schencken? ja wie könte er vns jetz den heiligen Geist versagen? Rom.5.8. Joh.3.16. Rom.8.32.

Exempel grosser Liebe werden gelesen; alß Jacobs des heiligen Patriarchen gegen seinem sohn Joseph/welche er bezeugete/da jhm die traurige bottschafft/alß were er von wilden Thieren zerrissen worden/gebracht ward. Wie innigliche der königliche Prophet David seinen wiewol vngerahtenen sohn Absalom geliebt/ist gleichsam auß seiner bitteren klag/die er vber seinem Tod geführt/abzunemmen. Also entbrañte das müterlich hertz des sonst vnzüchtigen Weibs vber jhrem Sohn/alß der König Salomon befohlen/denselbigen in zwen theil zu theilen; daß sie zum König sagte: Ach mein Herr/gebt jhr das Kind lebendig/vnd tödet es nicht. Anderer exemplen dißmals zu geschweigen. Was solte aber alle diese Liebe seyn gegen der Liebe des himmelischen Vatters in Christo Jesu gegen vns? Gewißlich weniger alß das geringste Liechtlin gegen dem hellen Sonnenschein; kleiner dañ der kleinste Stern gegen dem gantzen Himel; geringer dann ein tröpflin Wassers gegen dem gantzen Meer. Gen.37.35. 2 Sam.18. 33. 1 Reg.3.26.

Ja ist auch etwas Liebe in den Menschen/so ist sie von der vnendlichen Liebe Gottes. Dann wie nichts gutes ist ohn allein von Gott; also ist kein Liebe/ohn allein von der Liebe Gottes. Der das Ohr gepflantzet hat/solt der Psal.94.9. nicht hören? Der das Aug gemacht hat/solte der nicht sehen? sagt dorten der Psalmist: also mögen wir auch wol sagen; Der die Hertzen erschaffen/vnd die Liebe in denselbigen pflantzet/solte dann der nicht lieben?

Wann nun ein tröpflin Wassers netzet/wie viel mehr das gantze Meer? Wann ein kleines Liechtlin erleuchtet/ wie viel mehr der glantz der Sonnen? Also/wann die jrdischen Elteren/die doch verderbt vnd arg/gleichwol auß noch vbriger natürlicher liebe vnd zuneigung gegen jhren Kinderen/denen nicht böses für gutes/sondern viel mehr gute gaaben geben: freylich wird noch viel mehr der himmelische Vatter auß vnendlicher liebe gegen vns/alles/ so wir von jhm begeren werden/sonderlich aber den heiligen Geist/geben.

Solches bezeuget der Herr Christus nicht allein in verlesenen worten/sondern er betheuret es auch anderstwo/ sagend; Wahrlich/wahrlich ich sage euch/was jhr Joh.16.23. den Vatter in meinem Namen bitten werdet/das wird er euch geben.

Noch ein mehrers will vns Christus in verlesenen worten zu erkennen geben/wann er sagt: So jhr könnet/ oder wisset eweren Kinderen gute gaaben geben; viel mehr kan oder weißt solches der Vatter im Himmel. Alß sagte er: Dieweil jhr wisset/was eweren Kinderen nutzlich vnd gut ist/gebt jhr es auch jhnen/vnd nicht das böse an statt des guten/nicht einen stein an statt des brots/ nicht eine schlang für einen fisch/nicht einen scorpion für ein ey. Nun aber ist Gott ein allwissender Gott/vor dessen

655.

sen Augen alles bloß vnd entdeckt; der da weißt/ was wir bedörffen: alß ein allweyser Gott weißt er/ was gut oder böß/nutzlich oder schädlich/nötig oder vnnötig ist: derowegen weißt vnd kan er der Vatter im Himmel viel besser gute gaaben geben/dann jhr ewren Kinderen. Hebr. 4. 13. Matth. 6. 31.

Dann ins gemein wissen zwar die Elteren/daß sie jhren Kinderen nichts/dann was gut ist/geben sollen; alß brot/oder einen fisch/oder ein ey; nicht einen stein/eine schlang/oder scorpion: jedoch geschihet es offtmalen/ daß sie vnwissend oder vnweyßlich jhren Kinderen böses an statt des guten/schädliches an statt des heylsamen geben; alß/wann sie allerley schläck/hoffart/gelt vnd dergleichen auff dero begerē hin jhnen widerfahrē lassen: aber dessen hat man sich bey dem himmelischen Vatter nicht zu befahren/weil er ohn alles fehlen nach seiner vnerforschlichen weyßheit weißt/was zu seiner Ehr vnd vnserer seligkeit notwendig ist: daher wir vns noch dessen zu jhme zu versehen/daß/wo fern auch wir auß vnwissenheit solten das/welches vns schädlich were/von jhme begeren/ er vns an statt desselbigen/viel mehr was gut vnd nutzlich ist/geben werde; daß er vns an statt eines steins/schlangen/oder scorpions/so wir torechter weise begeren möchten/brot/oder einen fisch/oder ein ey viel mehr dargeben thete.

Auß disem allem nun werden wir ferner/zu sonderbarem vnserem trost vnd vnderricht/folgender Lehren berichtet: namlich/

1. Daß Gott der himmelische Vatter der seinigen mehr dann vätterliche fürsorg trage. Dann es sagt Christus nicht schlechtlich; Weil die jrdische Elteren können gute gaaben jhren Kinderen geben/so könne es der Vat-

ter im Himmel auch: sondern er sagt; Viel mehr werde der Vatter im Himmel den heiligen Geist geben denen / die jhn bitten; namlich vmb so viel er mächtiger/fürtrefflicher/besser/gütiger/vnd weyser/alß auch die aller-mächtigsten/frömmsten/gütigsten vnd weysesten vnder allen Menschen/die Vätter heissen. Daher er sich in heiliger Schrifft nicht nur einen Vatter nennet / sondern auch dem Müterlichen hertzen (welches gemeinlich mitleydiger dann das Vatter-hertz) weit vorzeucht; in dem er Esa.49.15.verspricht: Wañ auch ein Müter könte vergessen/so wölle doch er nicht vergessen.

2. Vnd weil disem also / daß wir den Vatter vber alle jrdische Elteren lieben/ mehr dañ kindlich vertrawen zu jhm tragen/ vnd mit freudigkeit für seinen Gnadenthron tretten sollen. Dann wann die Kinder an jhren jrdischen Elteren nicht zweyfflen / daß sie nach vermögen auß natürlicher zuneigung zu jhrem Fleisch vnd Blüt die notturfft werden widerfahren/vnd was jhnen gut ist/auff begeren hin zukommen lassen; viel weniger sollen wir an des himmelischen Vatters geneigtem Willen zweyfflen/ daß er/alß dessen das Reych/der alles in seiner hand hat/ vns alles geben könne: der vns in seinem Sohn mit vnaußsprechlicher Liebe vmbfahet/vns alles geben will/vnd nicht versagen könne / vnd alß der allweyse Gott nichts/ ohn allein was vns gut vnd heylsam ist/gnädiglich mittheilen werde.

Matth.6.31, 32. Deßwegen sollen wir/laut der vermahnung Christi/ nicht sorgen/noch sagen; Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir vns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden: aber vnser himelische Vatter weißt/daß wir des

634.

des alles bedörffen. Alle ewer sorg werffet auff jhne; dañ er (der Vatter im Himmel) sorget für euch: sagt Petrus. 1 Pet.5.7.

Sonderlich in dem Sterbstündlin zweyfflen wir nicht an Gottes hülff vnd beystand / an dem trost des heiligen Geistes/an einem seligen end: sintemal/wie David sagt/ der Tod seiner Heiligen werth gehalten ist für den Augen des Herren. Psal.116.15.

Viel mehr seyen wir getrost/vnd sagen mit dem königlichen Propheten David: Der Herr ist mein Hirt/ darumb wird mir nichts manglen / ꝛc. Ob ich schon wandlet im finsteren thal [des Todes]/förchte ich kein vnglück. Dann du bist bey mir / dein stecken vnd stab trösten mich: vnd was weiters biß zu end daselbst David trostlich vermeldet. Sage ein jeder sonderlich mit Paulo: Ich bin gewiß/daß weder Tod noch Lebē/weder Engel noch Fürstenthumb/noch gewalt/weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ weder hohes noch tieffes/noch kein andere Creatur/vns scheiden mag von der liebe Gottes/die in Christo Jesu ist/vnserem Herren. Psalm.23. Rom.8.38, 39.

Es möchte aber jemand sagen: Wann dem also/ warumb rüffen so offtermalen die gläubigen / vnd werden doch nicht allezeit nach jhrem wunsch erhöret?

Antwort: Dieweil der Vatter nach seiner vnerforschlichen weyßheit weißt/nicht allein was vns gut ist/ sondern auch zeit/ziel vnd maß. Du bittest villeicht offt nicht vmb brot/vmb einen fisch oder ein ey; sondern vmb einen stein/schlang oder scorpion: das ist/du begerest offt/was dir mehr schädlich/dann nutzlich were: vnd eben darumb/ weil Gott ein Vatter ist/gibt er dir nicht nach deinem begeren/sondern an statt eines steins/einer schlangen oder

scorpionen / das ist / schädlicher sachen / gibt er dir brot / einen fisch / oder ein ey / das ist / was gut vnd heylsam ist. Wie offt begerest du etwan gute tag / gesundheit des Leibs / reichthumb / grosse ehr vnd ansehen: wann Gott dir solches gebe / wurde es dir nicht allein wie ein stein zur seligkeit nicht nutz / sondern noch darzu schädlicher dann ein schlang oder scorpion seyn. In summa / was dir der himmelische Vatter gibt / auch etwan wider dein begeren / das ist dir allezeit nutzlich vnd heylsam. Da fern aber je den gottlosen nach jhrem wunsch / gute tag / reichthumb vnd ansehen gegeben werden / vnd aber jhnen zum fallstrick vnd verdärben geräichen / das geschihet vmb jhrer boßheit vñ schandlichen mißbrauchs willen / dardurch auß gerechtem vrtheil Gottes / das brot in einen stein / der fisch in eine schlang / vnd das ey in einen scorpion / das ist / was gut vñ heylsam / in böse vñ schädliche ding / verwandlet werde.

3. Wann wir zu allen zeiten wöllen erhöret werden / so bitten wir allermeist vmb eines / so werden wir alles empfangen: das ist; Bätten wir vmb den heiligen Geist / so werden wir alle wahrhafftige gute gaaben empfangen: dann / laut der verheissung Christi / wird vns der Vatter im Himmel den heiligen Geist / so wir jhn darumb bitten / nimmermehr versagen. Der heilige Geist aber ist es / der alles / was gut ist / in allen würcket: ja der auß finsternuß liecht / auß steinen brot / auß schlangen fisch / auß scorpionen eyer machen / das ist / auch das / was vns schädlich seyn möchte / dahin richten kan / daß es vns zum besten / vnd zur seelen seligkeit dienen müß; vermög dessen / das Paulus der heilige Apostel / zun Römeren am 8. cap. sagt: Wir wissen / daß denen / die Gott lieben / alle ding zum besten dienen / die nach dem fürsatz berüffen sind.

Rom. 8. 28.

Wann

Wann er ins gemein/wie Matth.7.v.11. geredt hette/ Der Vatter im Himel werde gutes geben denen/ die jhn bitten/ wußten wir noch nicht/was wir bitten solten: dieweil er aber in verlesenen worten des heiligen Geistes außtruckelich gedencket/ berichtet er vns/ was wir fürauß bitten sollen. Solchen sollen wir derowegen auß kindlichem vertrawen von dem bitten/der vns mehr dann vätterlich liebet/ so werden wir solchen gewißlich empfangen.

So lasset vns derowegen alle in allen Ständen vmb denselbigen bitten. Die im Oberkeitlichen stand sind/bitten vmb denselbigen/so wird er jhnen den Geist der weyßheit vnd des verstands/des rahts vnd der dapfferkeit/der forcht vnd erkantnuß seines heiligen Nam̃ens geben. Die Prediger bitten jhn/so wird er jhnen den Geist der seligmachenden wahrheit geben. Die Lehrer/wo fern sie jhn anrüffen/werd̃ den Geist/der sie zum ewigen Leben weyß machet/empfangen. Alle vnd jede/so sie den Vatter im Himmel bitten/ werden ohnfehlbarlich den Geist/der in jhnen den Glauben/Liebe/Hoffnung vñ Gedult würcken wird/von oben herab empfangen.

4. Daß wir für allen anderen sünden/für dem vnglauben vnd mißtrawen gegen dem himelischen Vatter vns hüten sollen: weil kein grössere sünd ist/dañ eben dise; in betrachtung/ daß wer da zweyfflet/der machet Gott geringer dann die Menschen; den Schöpffer geringer dann das Geschöpff; den aller-reicheſten weniger dann den aller-ärmsten: der zeucht die boßheit der Menschen vor der vnermäßlichen güte Gottes; der setzet die torheit der Menschen vber die göttliche weyßheit.

Wo ist ein Mensch/der nicht zürnete/wann man zu jhm/ob er schon reich/gütig vnd klüg were/weniger vertrawen

trawen hette/dann zu dem aller-ärmsten/boßhafftigsten vnd vnweysesten? Viel mehr vnd billicher wird Gott zürnen/wann wir ein mißtrawen zu jhm hetten: da doch ein Sohn verhoffete von seinen jrdischen Elteren zu erlangen/was er von jhnen begeret. Darumb sagt der heilige Apostel Jacob recht/cap.1.vers.7. Solcher Mensch gedencke nur nicht/daß er etwas empfahen werde. Were diß nicht die höchste torheit/wo jemand vmb den Mittentag ein Liecht anzündete/vnd jhme eynbildete/er sehe mehr bey demselben/dann bey dem hällen Sonnenschein: eben also ist gesinnet der/welcher mehr den jrdischen Elteren/dann dem Vatter im Himmel zuschreibet vnd trawet.

Aber genugsam von abgelesenen Worten.

Von dem abgestorbenen Herren selig.

Warumb ich mir E.L. abgelesene Wort dißmal zu erklären fürgenommen/ist/wie im eyngang der Predigt vermeldet worden / darumb geschehen / weil diser vnser Herr vnd Brůder selig/am grossen Fast-vnd Bätt-tag/ so vorgestern zu Statt vnd Land/wie auch in der gantzen Reformierten Eydgnosschafft/gehalten worden / mitten vnder der Christlichen Gemeinden Gebätt / sänfftiglich vnd seliglich verscheiden.

Was dann sein Person betrifft/soll/Christlichem gebrauch nach/etwas wenig/vnd allein das geredt werden/ das zuvorderst Gott zu ehren/demnach zur erbawung diser Christlichen Gemeind / jhme dem Herren seligen zu rühm/vnd den Traurenden zum trost/dienen wird.

Es ist derselbige in dem Jahr/eintausent/fünffhundert/